



Der November ist der letzte Herbstmonat, bevor dann im Dezember der Winter beginnt. Die typischen Nebelschwaden über den Feldern und der Übergang vom bunten Herbstlaub zu braunen und verwelkten Blättern und immer kahler werdenden Bäumen sind Dinge, die man in diesem Monat beobachten kann. Die Temperaturen sinken und die Tage werden kürzer. Die Natur ist zwar noch zum Teil aktiv, sie bereitet sich aber langsam auf die Ruhephase im Winter vor. Manche beginnen sogar in diesem Monat schon ihren Winterschlaf oder sind auf dem Weg in wärmere Gebiete. Viele Tiere sind aber immer noch fleißig dabei, sich einen Vorrat für den Winter aufzubauen oder sich Fettpolster anzufressen.

Bildquelle: <https://pixabay.com/de/photos/einsamer-baum-baum-eiche-wolken-1934897/>

Zeit zum Entdecken

Das Eichhörnchen

Es ist klein, niedlich, flink und sehr beliebt bei uns Menschen – wir sprechen von dem Eichhörnchen. Es ist ein vielgesehener Gast in unseren Gärten und Bewohner unserer Parks. Es ist aber vor allem in Nadel-, Misch- und Laubwäldern zuhause. Man sieht es oft von Baum zu Baum springen und wie ein Meisterakrobat turnt und balanciert es an den Ästen entlang. Charakteristisch sind der buschige Schwanz und das rotbraune Fell, aber auch die Pinselfelchen



fallen direkt ins Auge. Vor allem der buschige Schwanz ist sehr wichtig für die kleinen Akrobaten, denn dieser hilft ihnen bei der Balance und bei der Richtungssteuerung bei ihren Sprüngen. Ganze 20 Zentimeter lang, und damit so lange wie der Körper des Eichhörnchens, ist der Schwanz, der noch zusätzlich zur Kommunikation mit Artgenossen dient und bei der Thermoregulation hilft, denn er kann ein zusammengerollt liegendes Hörnchen komplett bedecken. Neben dem Schwanz helfen auch die kräftigen Hinterbeine und die scharfen Krallen bei ihren großen Sprüngen und beim Klettern sogar kopfabwärts.

Die Fellfarbe der Eichhörnchen ist oft unterschiedlich und kann zwischen Fuchsrot und Schwarz variieren. Charakteristisch ist aber vor allem der weiße Bauch. Eichhörnchen mit schwarzem Fell findet man vor allem in höheren, feuchten und kühlen Lagen, denn ihr Fell ist länger, dichter und isoliert besser.

Zur typischen Nahrung von Eichhörnchen gehören vor allem Baumfrüchte und Samen. Besonders beliebt sind die von Buche, Eiche, Kiefer, Ahorn und Fichte, aber auch Kastanien und Nüsse. Auch Knospen, Blüten, Pilze und weiteres stehen auf ihrem Speiseplan.

Eichhörnchen halten Winterruhe in ihrem selbstgebauten Kobel, einer gepolsterten Kugel mit ca. 15 Zentimeter Innenraumdurchmesser, und fressen sich dafür vor dem Winter etwas Winterspeck an. Daneben sind sie sehr fleißig und verstecken den ganzen Herbst über zum Beispiel Nüsse in Depots, die sie dann in den aktiven Phasen aufsuchen und plündern. Da sie aber nicht die einzigen sind, die gerne Nüsse fressen, gibt es auch „Diebe“ wie die Maus, die den Winter über aktiv ist und sich am Vorrat bedient. Die übrig gebliebenen Nüsse und Samen tragen zur Verbreitung von Baum- und Straucharten bei, somit hilft das Eichhörnchen beim Fortbestand des Waldes.

Nadel- und Mischwälder sind für Eichhörnchen ein günstigerer Lebensraum als Laubwälder, deren zu Boden fallende Früchte auch andere Tiere nutzen. Hoch in Nadelbäumen hängende Zapfen müssen mit weniger Nahrungskonkurrenten geteilt werden. Die Zapfen halten die Eichhörnchen mit ihren Pfoten fest und nagen diese komplett ab.



Textquelle: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/nager/04566.html>

Bildquellen:

<https://www.pexels.com/de-de/foto/tier-stamm-baum-nagetier-12359177/>

<https://www.pexels.com/de-de/foto/holz-natur-rot-wald-8797307/>

Wer knabbert an der Nuss?

Wer bei einem Spaziergang oder im eigenen Garten Haselnüsse findet, kann oft an diesen Fraßspuren von Tieren entdecken. Was dabei auffällt, ist, dass nicht alle Tiere auf gleiche Weise an das Innere herankommen. Die Unterschiede sind dabei deutlich zu erkennen. Entweder man hat nur ein kleines Loch und merkt zunächst gar nicht, dass die Nuss leer ist, oder man hat ein größeres Loch oder nur noch die Hälfte der Nussschale.

Wer steckt nun hinter welcher Nuss? Das verraten wir dir hier:

Die erste Nuss wurde von einer Maus gefressen. Das erkennt man daran, dass wir ein mühsam aufgenagtes Loch haben. Bei solchen Nussschalen sieht man oft noch gut die Spuren, wo die Mäusezähne abgerutscht sind. Beim Nagen halten sie die Nuss mit ihren Vorderpfoten fest.

Bei der zweiten Nuss hat sich ein Eichhörnchen bedient. Gerade ältere und erfahrene Eichhörnchen sind richtige Profis, was das Öffnen von Nüssen angeht. Sieht man eine perfekt halbierte Nuss, kann man davon ausgehen, dass hier ein Eichhörnchen die Nuss mit einem gezielten Biss gespalten hat. Auch hier wird die Nuss mit beiden Vorderpfoten festgehalten.

Bei der dritten Nuss mit dem kleinen Löchlein war der Haselnussbohrer zugegen. Dieser Käfer bohrt



mit seinem Rüssel in die Haselnuss ein Loch, allerdings im Mai, wenn die Nüsse noch jung und grün sind. Dort legt das Weibchen dann ein Ei hinein, aus welchem eine Larve schlüpft, und macht das Loch wieder zu. Die Larve frisst dann das Innere der Nuss, bis diese dann im Herbst leer ist und sich die Larve von innen durch die Schale bohrt, aus der Nuss krabbelt und sich schließlich im Boden verkriecht, wo sie sich verpuppt.

Textquelle: <https://meisengezwitscher-blog.de/2018/09/30/wer-hat-die-haselnuss-gefressen/>

Bildquelle: © A. Munz

Zeit zum Basteln

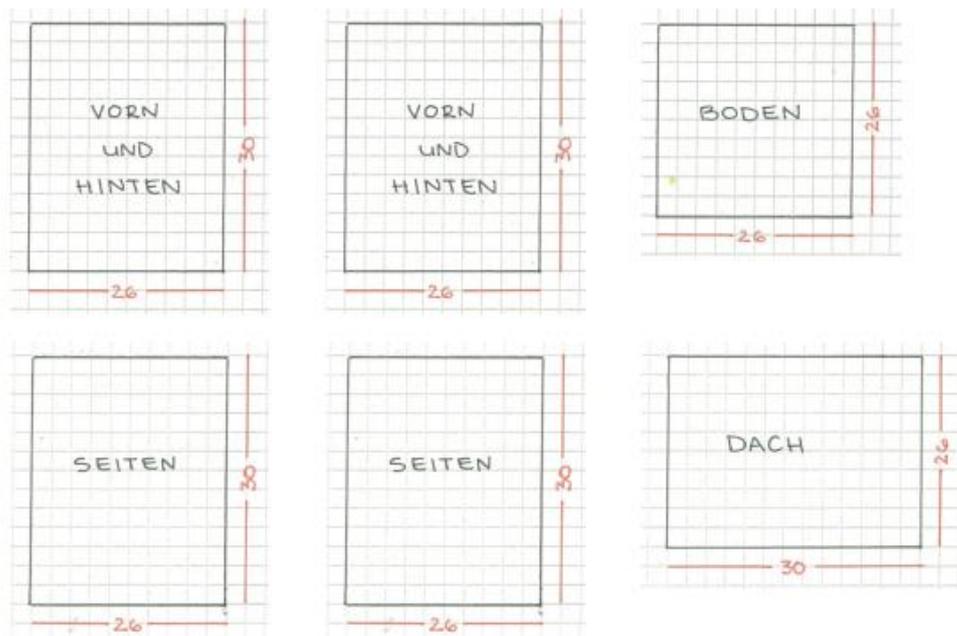
Einen Kobel basteln

Was ihr braucht:

- unbehandelte Weichhölzer wie Buche, Ahorn oder Kiefer. Die Holzplatten sollten ca. 1,5cm dick sein
- wetterfeste Lasur
- einen Zirkel
- eine Stichsäge
- Schrauben oder Nägel
- Moos, dünne Äste, Blätter, Heu, Stroh, ... zur Polsterung

Und so wird's gemacht:

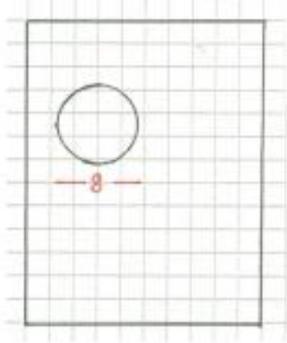
1. Säge aus dem Holz sechs Platten mit den angegebenen Maßen aus.



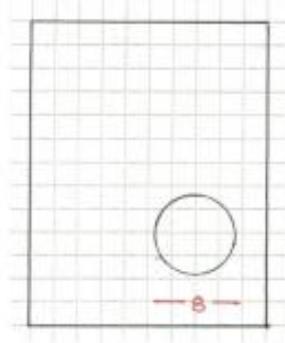
- Der Kobel braucht zwei Ausgänge. Vorn ist der Haupteingang und -ausgang und an einer Seite der Notausgang. Den benutzt das Eichhörnchen, wenn vor dem Haupteingang ein Feind, wie zum Beispiel der Marder, lauert.

Zeichne für die Ausgänge mit dem Zirkel jeweils einen Kreis mit einem Durchmesser von 8 Zentimetern auf die Platte für die Vorderseite und auf eine Seitenplatte.

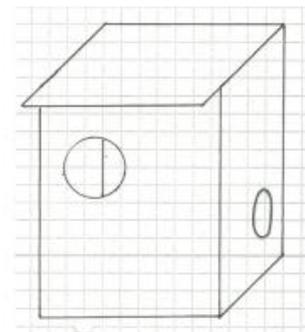
für vorn:



für die rechte Seite:



- Bohre je ein Loch in die Mitte der Kreise und säge die Kreise dann mit der Stichsäge aus. Lass dir dabei am besten von deinen Eltern helfen.
- Dein Kobel soll auch Kälte und Regen überstehen? Dann streiche die Platten mit der wetterfesten Lasur an!
- Befestige nun die einzelnen Platten aneinander, sodass ein Loch vorn und eins an der rechten Seite ist.
- Wenn du möchtest, kannst du das neue Zuhause von deinem pelzigen Freund auch einrichten. Lege etwas Moos, dünne Äste, Blätter, Heu, Stroh oder andere weiche Materialien rein und dein Eichhörnchen wird es bequem haben!
- Hänge dann deinen Kobel so hoch wie möglich in einem Baum auf, mindestens fünf Meter hoch. Sonst können Katzen und Marder auch in das Nest und dann wird es gefährlich.



Viel Spaß beim Beobachten!

Textquelle: <https://www.najuversum.de/wp-content/uploads/Bauanleitung-Kobel.pdf>

Zeit zum Spielen

Mit den immer kälter werdenden Temperaturen fragt man sich oft, wie es die Tiere schaffen, im Winter, während ihres Winterschlafes oder der Winterruhe warm zu bleiben. Von den Eichhörnchen wissen wir, dass sie sich für die Winterruhe in den Kobel zurückziehen und diesen möglichst gepolstert bauen. Aber wie sieht es bei den Tieren aus, die auf dem Boden leben und Winterschlaf halten? Zu diesen Tieren zählen der Igel, die Haselmaus, der Siebenschläfer, das Murmeltier und der Feldhamster.



Was ihr braucht:

- Thermometer
- Kärtchen mit den Tiernamen
- Behälter (z.B. Filmdosen o.ä.)
- Heißes Wasser

Spielablauf: (Im Wald oder auf einer Wiese mit Bäumen)

Jedem von euch oder jeder Gruppe wird ein Tier zugeordnet, das auf dem Boden lebt und Winterschlaf hält. Die Zettel werden von einem Spielleiter verteilt, ohne dass die anderen wissen, was es für Tiere sind. Jedes Tier baut sich nun einen Winterunterschlupf, in welchem es den Winterschlaf halten kann. Hierbei dürft ihr euch ganz kreativ austoben. Wichtig ist allerdings, dass man etwas hineinlegen und später wieder herausholen kann. Wenn die Gruppen mit dem Bau ihres Unterschlupfes fertig sind, verteilt der Spielmacher heißes Wasser in kleine Behälter und misst die Temperatur. Bei allen Behältern muss die gleiche Ausgangstemperatur sein, bevor sie in dem Unterschlupf eingepackt werden. Jetzt heißt es Geduld haben. In der Zwischenzeit könnt ihr den anderen Spielteilnehmern pantomimisch vormachen, welches Tier ihr seid. Der Spielleiter kann auch Hinweise geben. Wenn die Tiere erraten wurden und eine gewisse Zeit vergangen ist (30min oder mehr), werden die Winterverstecke ausgewertet. Die Behälter werden wieder hervorgeholt und es wird gemessen, um wie viel die Temperatur jeweils gesunken ist. Die Gruppe oder das Kind, welches am wenigsten Wärmeverlust hatte, hat den besten Unterschlupf gebaut.

Bildquelle: <https://www.pexels.com/de-de/foto/brauner-und-schwarzer-igel-der-auf-brown-dry-leaved-steht-134061/>